



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Krankenhäuser

Kuhn, Friedrich Oswald

Stuttgart, 1897

Literatur über »Militär-Hospitäler 1700-1800«

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79208)

gebreitet werden, oder man soll aus Weiden oder anderem brauchbaren Buchholz 1 Fuß hohe Bettstellen flechten, auf denen die Strohfäcke liegen²⁹⁶⁾.

295.
Lagerstellen.

Bezüglich der Einrichtung der Hospitäler bepricht *Michaelis* ausführlich die Lagerstellen.

Auf dem bloßen, oft feuchten Boden verderben die Strohfäcke schnell und leiten den Schmutz an Sammlungen Vorfchub; man setzt hier den Kranken der schlechten, schweren Luft aus und hindert das Anbringen von Luftlöchern am Boden, deren Zug den Kranken schaden würde, erschwert auch die Behandlung durch den Arzt, was zu einer oberflächlichen Behandlung der Kranken durch diesen führe. Die Bettstellen, die *Michaelis* in den Hospitälern hatte, bestanden aus zwei Stangen von leichtem, zähem Holz, auf welche Gurte gefchlagen waren, und aus einem Kopf- und Fußstück. Man konnte in geringer Zeit eine Menge aufschlagen und 60 bis 70 auf einem Bauernwagen transportiren; sie befassen alle Eigenschaften, die man an solche stellen muß. Das Stück kostete 1 Ducaten. Im Nothfall sei es zweckmäßig, obgleich höchst unbequem, schräg absteigende, 1 bis 1½ Fuß hohe Pritschen zu machen, auf die man die Strohfäcke legt. Diese und andere Vorkehrungen kosteten mehr, als wenn man Bettstellen anfertigen läßt, da man sie an jedem Ort neu machen lassen und dann die Materialien für ein Spottgeld verkaufen muß. Man liefs z. B. eine Kirche, die nicht viel über 100 Kranke fassen konnte, mit Brettern belegen und zahlte 500 Gulden, wofür man 200 Bettstellen hätte haben können, und die Kirche wurde nur 2 Monate benutzt. Besser sei es in der Noth, auf Bänke oder hölzerne Böcke Stangen und hierüber 3 bis 4 Bretter, von ungefähr 1 Fuß Breite zu legen, die beliebig lang sein können, aber von 6 zu 6 Fuß durch eine Bank oder dergleichen unterstützt werden müssen; auf diese Bretter legt man 1 oder 2 Strohfäcke und befestigt zu den Füßen und am Kopf ein Fuß hohes Brett quer über dieser Lagerstelle. Man könne dann auf beiden oder wenigstens auf einer Seite zu den Kranken, könne Alles reinlich halten und brauche die Bretter nicht zu zer schneiden, indem man auf ein Brett von 13 bis 14 Fuß Länge 2 Strohfäcke legt. Nach Aufhebung des Hospitals kann man die Bretter mit sich führen oder ohne großen Schaden verkaufen. Diese Einrichtung sei den Pritschen sehr vorzuziehen; sie sei in Italien in vielen Hospitälern und Wirthshäusern üblich, und er habe ohne die geringste Unbequemlichkeit Monate lang darauf geschlafen. — Die Verwendung von Matratzen verwirft er wegen der Unsauberkeit, der Ansteckungsgefahr und des schwierigen Transportes unbedingt, obwohl man solche von Pferdehaaren oder Wolle in Deutschland noch häufig finde. Mit den Federbetten reiche man den Kranken Gift. Man solle nur Strohfäcke verwenden und unter das Laken wollene Decken legen, wenn der Kranke sich aufzuliegen droht. In Gegenden, wo viel Mais gebaut wird, könne man Maisstroh brauchen, das ein überaus weiches Lager gebe; sonst soll man Gersten- und Haberstroh dem langen Stroh vorziehen²⁹⁷⁾.

Literatur

über »Militär-Hospitäler 1700—1800«.

Ordonnance du Roi, portant règlement général, concernant les hôpitaux militaires donné le premier Janvier 1747. Paris.

PRINGLE, J. *Observations on the diseases of the army and garrison. With an appendix containing some papers of experiments read at several meetings of the Royal Society.* London 1752. — 2. Aufl. 1753. — 5. Aufl. 1765. — Deutsche Uebersetzung: Beobachtungen über die Krankheiten einer Armee, sowohl im Felde als in Garnison. Nebst einem Anhang u. f. w. Von J. E. GREDING. Altenburg 1754. — Dasselbe mit Genehmigung des Verfassers überetzt nach der neuesten Ausgabe von A. E. BRANDE. Altenburg 1772.

BROCKLESBY, R. *Oeconomical and medical observations from 1758—1763, tending to the improvement of military hospitals.* London 1764. — Deutsche Uebersetzung: Oekonomische und medicinische Beobachtungen zur Verbesserung der Kriegslazarethe und der Heilart der Feldkrankheiten. Von C. G. SELLE. Berlin 1772.

MONRO, D. *An account of the diseases which were most frequent in the British military hospitals in Germany from Jan. 1761 to March 1763. To which is added an essay on the means of preserving the health of soldiers and conducting military hospitals.* London 1764. — Deutsche Uebersetzung: Be-

²⁹⁶⁾ Siehe: MICHAELIS, a. a. O., S. 42 u. 29—31.

²⁹⁷⁾ Siehe ebendaf., S. 117—126.

- schreibung der Krankheiten, welche in den brittischen Feldlazarethen in Deutschland von 1761—63 am häufigsten gewesen. Nebst einem Versuche über die Mittel, die Gesundheit der Soldaten zu erhalten und Feldlazarethe anzulegen. Von J. E. WICHMANN. Altenburg 1766.
- HAUTESIERCK, R. DE. *Recueil d'observations de médecine des hôpitaux militaires*. Bd. 2. Paris 1772.
- BALDINGER, E. G. Von den Krankheiten einer Armee, aus eigenen Wahrnehmungen im preussischen Feldzuge aufgezeichnet. 2. Aufl. Langensalza 1774.
- JONES, J. *Plain concise, practical remarks on the treatment of wounds and fractures; to which is added an appendix on camp and military hospitals: Principally designed for the use of young military and naval surgeons in North America*. Philadelphia 1775.
- ZINNENDORF, v. Allgemeiner Unterricht von den Kgl. Preussischen Feldlazarethen und denen dabei ausgefetzten Officianten und derselben Verrichtungen. Breslau 1778.
- Das Königl. Preuss. Feldlazareth nach seiner Medicinal- und ökonomischen Verfassung, der 2. Armee, im Kriege 1778 u. 79 und dessen Mängel aus Dokumenten erwiesen. Leipzig 1780.
- Ordonnance du Roi, portant règlement général, concernant les hôpitaux militaires. Du 2 Mai 1781*. Metz 1781. — Deutsche Uebersetzung in: Neues Magazin f. d. gerichtl. Arzneik. u. med. Polizey, herausg. von J. T. PVL. Band II, Stück 1. Stendal 1786.
- Entwurf zu einer Feld-Lazareth-Ordnung für die königl. preussische Armee. Historisch-politisch-geographisch-statistisch und militairische Beyträge, die königl. preussischen und benachbarten Staaten betreffend. Th. 2, Bd. I. Berlin 1782. S. 636—668.
- BRAMBILLA, J. A. v. Reglement für die k. k. Feldchirurgen. Wien 1789 u. 1788.
- Königlich-Preussisches Feld-Lazareth-Reglement d. d. Berlin 16. Sept. 1787.
- Gedanken über das hölzerne Militär-Krankenspital, welches hier zur Probe aufgestellt worden und für die kaiserlich königliche Armee an der türkischen Grenze bestimmt ist. Wien 1787.
- Règlement sur les détails intérieurs des hôpitaux militaires du 1 Septembre 1788*.
- COSTE. *Du service des hôpitaux militaires, rappelé aux vrais principes*. Paris 1791.
- GERLACH. Entwurf zu einem Krankenzelt für 104 Mann für ein bewegliches Feldlazareth. Handchrift nebst Zeichnung 1792. (Auf bewahrt in der Bücherfamllung des medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts zu Berlin.)
- Règlement, concernant les hôpitaux ambulans et sédentaires qui doivent être établis pour le service des armées en exécution du décret de l'Assemblée Nationale des 21 et 27 April 1792, sanctionné par le Roi le 5 Mai. Du 20 Juin 1792, l'an 4^e de la Liberté.*
- KRÜNTZ, J. G. Oekonomisch-technologisehe Encyclopädie. 2. Aufl. Theil 51, 1799, S. 153—419.
- WEDEKIND, G. Nachrichten über das französische Kriegshospitalwesen. Leipzig 1797—98.
- MICHAELIS, G. P. Ueber die zweckmässigste Einrichtung der Feldhospitäler. Göttingen 1801.
- Johann Görcke nach seinem Leben und Wirken geschildert bei Gelegenheit seiner fünfzigjährigen Dienstjubiläumfeier am 16. October 1817. Berlin 1818.
- RICHTHOFEN, E. K. H. v. Die Medicinal-Einrichtungen des königlich Preussischen Heeres. Theil I. Breslau 1836.
- JEWITT, H. F. S. A. *The Plymouth Devonport and Stonhouse guide*. Plymouth.
- HUGHES, J. S. *Short notes on the Royal naval hospital Plymouth*. London 1873.
- WYLIE, W. *Hospitals: their history, organization and construction*. New-York 1877.
- KIRCHENBERGER. Zur Geschichte des österreichischen Sanitätswesens während des Zeitraumes 1757—1814. Prager medic. Wochenchrift 1877, No. 37, 39, 40.
- KIRCHENBERGER, S. Kaiser Joseph II. als Reformator des österreichischen Militär-Sanitäts-Wesens. Ein Beitrag zur Sanitätsgeschichte des K. u. K. Heeres. Wien 1890.

f) Ergebnisse.

Schwerer Kriegsnothen und grossen Elendes in den umfangreich angewachsenen allgemeinen Hospitälern hatte es bedurft, um menschlich fühlende Personen und hervorragende Aerzte zum Nachdenken über die Abhilfe solcher Mißstände zu bringen, deren Wirken nun zum grundsätzlichen Trennen der Kranken von den all-

126.
Entlebung
des allgemeinen
Krankenhaufes.